

## Während du schliefst

**Ich bin dein Vergewaltigter.**

*!Achtung: Folgender Text kann triggernde Wirkung haben !*

Du fragst dich, wie du schwanger werden konntest?

Ich habe dich vergewaltigt.

Vor circa zwei Monaten!

Du wolltest dich von mir trennen.

Ich hab dich zu sehr geliebt, wollte dich nicht verlieren.

Du hattest unsere Wohnung gekündigt, sodass wir getrennte Wohnungen suchen mussten.

Das kam unerwartet, da ich doch darauf gehofft hatte, dass wir uns wieder vertragen und dann weiterhin zusammenleben würden!

Drei Monate Kündigungsfrist: Mir blieb keine andere Wahl.

Ich kann nicht ohne dich.

Du würdest mich nie verlassen, wenn du schwanger bist! Du würdest dem Kind keine getrennten Eltern antun, weil du selber so darunter gelitten hättest. Du bist absolut gegen Abtreibung.

Das weiß ich.

Du wirst es niemals erfahren.

Ich werde dir einreden, dass du dich verrechnet hast, dass wir doch noch ein letztes Mal Sex hatten in dem Zeitraum der Wohnungskündigung. Du wirst mir Glauben, weil du naive 18 bist. Acht Jahre jünger als ich. Ich habe dir Tropfen gegeben. Du lagst ganz still da, mit geschlossenen Augen und hast gestöhnt, als ich in deinen leblosen Körper eingedrungen bin. Ich bin mir ganz sicher, dass du es genossen hast! Du hast den Sex mit mir geliebt und willst mich immer noch, auch wenn du es nicht sagst.

Ich habe es auf Video aufgezeichnet für meine Sammlung.

Die kommt zu den anderen Aufnahmen von dir unter der Dusche und bei der Selbstbefriedigung.

Ich bin sehr vorsichtig ... Lasse mich dabei nie von dir erwischen. Das würde dich verletzen und das will ich nicht.

Du sollst dich ja weiterhin frei und sicher fühlen.

Ich zeige dir, wie sehr ich dich beschützen will.

Dass ich auf dich aufpasse und ich dich über alles liebe!

Wir streiten uns oft.

Immer wieder versuchst du mir einzureden, dass ich dich schlecht behandle.

Das ist doch nicht wahr, du bist mein Ein und Alles! Du verstehst mich nicht und ich versuche dir dann zu erklären, dass ich recht habe!

Dann schweigst du trotzig vor dich hin.

Um dir zu zeigen, wie sehr ich recht habe und dass wir darüber reden müssen, drücke ich dich mit den Armen gegen den Boden, setze mich auf deine Hüften und halte dich solange fest, bis du mir glaubst, dass ich dir nichts Böses will. Irgendwann siehst du ein, dass du falsch liegst, dann fängst du an zu weinen und sagst mir dass ich recht habe und dass ich dich wieder loslassen kann. Deine Augen sind wunderschön, wenn du so weinst. Ich liebe dich dann am meisten und drücke dich fest an mich.

Vor einigen Tagen hast du den Schwangerschaftstest gemacht.

Du warst überrascht.

Sagtest, das könne nicht sein.

Meine geplante Erklärung konntest du zunächst nicht glauben, aber es lagen Zweifel in deinen Augen. Ich habe dich wie üblich überreden können, dass es so ist, wie ich sage. Habe dir dann gesagt, dass du entweder abtreiben, oder wir zusammenbleiben müssen. Dass ich kein Kind mit getrennten Eltern in die Welt setzen möchte. Du warst einverstanden.

Gestern hatten wir wieder Streit. Ich war sauer und habe dich aus Versehen die Treppen runter geschubst. Ich bin abgerutscht. Es war keine Absicht. Ich würde dir und unserem Kind niemals wehtun.

Du bist weggelaufen, hast mit einer Freundin darüber geredet. Hast ihr gesagt ich, bin gewalttätig zu dir. Sie hat dir nicht geglaubt. Die Menschen sehen mich so, wie ich bin: Freundlich, hilfsbereit und sie wissen, dass ich dich über alles liebe! Sie hat gesagt, du würdest dich nur in den Mittelpunkt stellen wollen. Dass du die Leute einfach nur auf dich aufmerksam machen willst. Sogar deine Mutter hat dir erklärt du müsstest zu deinem Mann stehen. Sie hätte ja selber Probleme, mit denen sie klarkommen muss.

Du bist dann wieder nach Hause gekommen, weil du nirgendwo hin konntest. Siehst du: Egal was passiert ich bin für dich da, weil ich dich liebe und immer für dich da sein werde, das verstehst du jetzt.

Ich habe dir geraten den Kontakt zu deinen Freunden zu verringern, weil ich sowieso besser für dich bin und sie dich als Lügnerin beschimpft haben mit der sie nichts zu tun haben wollen.

Wer braucht schon solche Freunde. So schnell wirst du nicht wieder los ziehen und Lügen über mich erzählen. Zum Glück glaubt dir keiner.

Wir suchen uns jetzt zusammen eine Wohnung. Alles wird gut, wir werden eine Familie.

Danksagung des Täters: Danke liebe Gesellschaft, dass ihr so die Augen verschließt! Wenn ihr euch nicht so sehr fremd schämen und meinem Opfer mehr Glauben schenken würdet, wäre es mir nicht möglich meine Taten zu begehen!

Ein Gruß geht auch

1. an alle Verwandten und Freunde, die etwas vermuten aber nicht nachfragen, meinem Opfer das Gefühl geben nicht wichtig genug zu sein und dass es sich für diese Sachen schämen sollte!

Und 2. (Und zwar ganz besonders) an diejenigen, die als Vertrauensperson dem Opfer zugehört haben, ihm aber dann einreden, dass da nichts passiert sein kann oder es sicher nicht ganz so schlimm war!

Nur durch euch kommt mein Opfer immer wieder zu mir zurück, was ich sehr zu schätzen weiß!

Mit bestem Gruß,  
Euer Mittäter!